

Abonnement

Die Halle Vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; zweiwöchentlich 1 R. 57 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Wolff in Halle

Saale-Zeitung. (Der Voté für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Nr. 252.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 28. October

1879.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate November und December werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 1 R. 67 Pf. angenommen.

Die Expedition.

Herr v. Buttamer.

Wir waren neulich von einem sicheren Vorgefühle geleitet, als wir davor warnten, den Tag nicht vor dem Abend zu loben und, ehe er erliegt sei, das Fell des Bären zu theilen. Es regnet förmlich Dementis, um die Nachsicht von dem demnachgehenden Rücktritte des neuen Cultusministers in das Reich der Enten zu verweihen.

Man braucht noch lange kein Geberdenhänder und Geschichtsträger zu sein, um zu erkennen, daß die Wege des Fürsten Bismarck und des Herrn v. Buttamer erdlich auseinander gehen. Die Haltung des Ersteren liegt ja offen genug da: von den zwei Wegen, die ihm behufs seiner parlamentarischen Taktik offen liegen, von dem Zusammengehen sei es mit einer clerical-conföderation, sei es mit einer liberal-conservativen Mehrheit, ist ihm aus einer Reihe naheliegender Gründe dieser weitaus lieber, wie jener; ehe sich aber die parlamentarischen Verhältnisse einigermaßen gefügt und gesetzt haben, will und kann er sich auch nicht wohl entschließen.

Vorläufig läßt sich Herr v. Buttamer noch nicht in seiner merkwürdigen Neigung fassen, allerlei verhängliche Reden zu Gunsten der kirchenpolitischen Reaction zu halten, Reden, die dem Mißton von den Officiellen in die einem preussischen Staatsminister anstehende Form zurückhaltender Redeemitt eingetaktet werden müssen.

Die Tochter des Thürhüters.

Von R. Robinson.

(Fortsetzung.)

Mrs. Stodgers betrauerte ihre Unschuld. „Was ist's mit dieser Frau, die über die große See kommen soll?“

„Ein Feenmärchen, Mr. Bladmore. Mabel wollte nicht glauben an „Sad, den Präsentator“, noch an „Valentine und Orson“ oder an „Die schlafende Schönheit im Walde“, nun, so machte ich eine Geschichte. Nicht aber,“ sagte die Frau hinzu, „daß ich selber den Gedanken hätte, daß dieses kleine Mädchen jemals reclamiert würde von ihrer Mutter.“

„Schweigen Sie!“ unterbrach sie Bladmore streng. „Mrs. Stodgers, Ihnen und Ihrem Gatten schäde ich Alles, Ihnen insbesondere mein Kind; mein Kind,“ wiederholte er, „sollte die Ihnen sogar mein Leben; aber so wahr mir Gott helfe, wenn Sie jemals den Namen dieser Frau gegen das Kind erwähnen, so werde ich es fortnehmen, auch wenn ich mit ihm verunglückt und in einem Graben sterben müßte.“

Und Mabel hörte von dieser Stunde an niemals wieder die Geschichte von der schönen Frau, die um sie über die See mit einem Raubzer und in einem vierpännigen Wagen fahren sollte mit demnächstigen und Bedienten in Goldorten und mit gepuderten Perücken — aber sie war noch in ihr Herz gelunken und sie glückte ihm, daß eines Tages doch das Geschehen würde, was Mrs. Stodgers prophezeit hatte.

John Bladmore liebte sein Kind. Er konnte es in der trüben Schwärze sitzen bis tief in die finstere Nacht, das schöne junge Haupt fast förmlich nahe an sein Herz gedrückt. Mabel wußte, daß ein großes Weh an diesem Herzen lag, und sie blieb so ruhig, so still, als ob sie sich für immer an dieses Herz anklammern und es zu ihrem Wohnplatze machen wollte.

Ein Seiten war John Bladmore beinahe entschlossen, nie wieder einen Tropfen Branntwein zu berühren, aber er hielt immer inne auf dem Rande des Entschlusses und ging dann doch wieder den untreuen Weg.

bestätigt ausdrücklich die eben von officiellen Stimmen bemäkelten Entfaltungen der „Saaltheilung“ über die Krisis unserer auswärtigen Verhältnisse. Auch diese Offenheit wird dem Cultusminister an entscheidender Stelle schwerlich zu gute gerechnet werden. Die andere Rede hat er im Schoße der Generalhände über den freilich einfluß auf die Volkshäute gehalten. Hier wagt er allerdings ausdrücklich und entschieden in einer an und für sich durchaus unabweisbaren Weise das Recht des Staates auf das Schulwesen, auch sprach er in sehr ehrenhaft-würdiger Weise über die Schulverwaltung seines Vorgängers, aber daneben wußte er den orthodoxen Herrschaftsprinzipien wieder so nahe und sanft um den Bart zu gehen, seinen grundsätzlichen unanfechtbaren Standpunkt mit so vielen Wenn und Aber zu verneinen, daß seine Darlegungen alles in allem doch weit mehr von dem Geiste Mispfers, wie Hall's befehle erscheinen.

Wohin dies alles noch soll, ist vorläufig nicht abzusehen. Vor dem Zutritt des Landtages scheidet Hr. v. Buttamer ganz sicher nicht, was ja auch schon aus zeitlichen Gründen unmöglich ist. Reichliche Gelegenheit, sein System vor der Volksvertretung zu vertheidigen, wird er also noch haben. Indessen wird seine Veredamtheit an und für sich keine ministeriellen Geschäfte gewinnen können. Mit den liberalen Parteien bis in ihre klaffenden Spaltungen hinein hat er es gründlich verstanden; dieser Bruch ist nicht wohl mehr zu heilen. Bekatelt sie eine Hand in der politischen Leitung, so wird der Cultusminister gehen müssen. Daran werden die schönsten Reden schwerlich noch etwas ändern können. Im andern Falle, welcher vorläufig noch der unwahrscheinlichere ist, wird er allerdings wohl bleiben; es scheint ja, als ob die Orthodoxen und Ultramontanen in ihm ganz den Mann sehen, welchen sie gebrauchen.

Politische Uebersicht.

Die Lage des französischen Ministeriums wird immer bedenklicher. Die „Republique française“ bringt einen äußerst feindseligen Artikel, wonach das Ministerium allen Halt durch eine Schuld verloren habe. Da es so gut wie gewiß ist, daß die Deputirtenkammer den Antrag auf allgemeine Amnestie ablehnen wird, so wollen die Radicaux ihren Selbstzug mit Interpellationen über die gegen die Presse ergriffenen Maßregeln eröffnen.

Die großartigen Kundgebungen der Tories zu Ehren des Marquis von Salisbury haben die Liberalen Englands durch ähnliche Demonstration für den nominellen Führer der Partei Lord Hartington in Manchester in den Schatten zu stellen. Lord Hartington hielt dort eine Rede, in welcher er erklärte, die Politik des Marquis von Salisbury, in welcher der kühne Befehl Aufrechterhaltung einer schlechten Regierung verfestigt, sei eine unmoralische Politik. Eine liberale Regierung werde die Politik der Conversation zwar nicht vollständig umkehren, denn sie müßte die internationalen Verpflichtungen respectiren, wohl aber werde eine liberale Regierung eine Politik von Müßiggang befolgen, um den Frieden und die Unabhängigkeit Europas zu sichern, um sich jedem Angriffe zu widersetzen und um die Schwachen gegen die Starken und die freie Bevölkerung gegen ihre Unterdrücker zu schützen. — Die Entwicklung der Dinge in Afghanistan und in Centralasien überhaupt hat die englische Regierung veranlaßt, schließlich immer außerordentlichen Befehlanden nach Teheran, der Hauptstadt Persiens, zu entsenden. In Betreff

Stodgers sprach mit ihm. Mrs. Stodgers machte ihm sanfte Vorstellungen des Kindes wegen. Er fühlte die Kraft von dem, was die beiden würdigen Leute ihm sagten, aber er konnte die Verzückung nicht aufgeben, die für ihn darin lag, sich durch den Ferntransport auf kurze Momente in den Sonnenchein der Vergangenheit zu versetzen.

Mabel war, wie bereits erwähnt, der Diebstahl aller Künstler des Action-Theaters. Sie erschien auch auf der Bühne, und zwar als eines der Kinder, die Margard III. in Tower werden ließ, dann als eine Fee und später als „Das kleine Rothkäppchen“, wo sie den beschaffensten Beifall des Hauses errang durch ihren sehr natürlichen Schrei, als der Wolf ihren rothen Mantel ergriff.

Ihr Vater wünschte nicht, ihr einen Gesinnung für die Bühne beizubringen. Er hatte durch eine Schanzpfeilerin zu fürchtbar gelitten, und die Idee, daß Mabel diesen Stand wählen könnte, machte ihn schaudern.

Ihre Erziehung wurde nicht vernachlässigt. Mrs. Stodgers sicherte ihr zu den vortheilhaftesten Bedingungen die Dienste einer alten Französin, einer Adame Laga, die in demselben Häuserblock wohnte und dadurch ein bescheidenes Einkommen gewann, daß sie die jüngeren Kinder ihrer nächsten Nachbarn unterrichtete.

Es ist kaum nötig, zu bemerken, daß Mrs. Stodgers in ihrer Eigenschaft als Haushälterin und Freundin aller Nachbarn mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt wurde und wir müssen wirklich Madame Laga die gerechte Anerkennung zollen, daß sie ein Vergnügen darin fand, die kleine Mabel zu unterrichten, der auch die längsten Aufgaben nur verlängerte Vergnügen schienen.

„So werde sie für den Tulerienhof geeignet machen!“ rief zuweilen die Französin mit Entschluß. „So hatte niemals einen solchen Jüngling. Sie ist eine petite duchesse. Ich würde sie auch ohne Donatoren unterrichten.“

In wenig Monaten begann Mabel Französisch zu schwagen und bei einer feierlichen Krönung Madame Laga's Schülterinnen, die in den für die Gelegenheit feillich geschmückten Appartements der alten Dame stattfand, sprach die Tochter des Thürhüters eine ganze Scene aus einem der lustigsten Molières, was Stodgers, der sich für diesmal einen freien

Inserate werden für die Saaltheilung oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Postzingsler 12.

Afganistans verlaute, daß der Halbroder Jacob Khan, Bai Mochammed, während der Winterjährigkeit des Sohnes des Emir's die Regentschaft führen soll. An der entscheidenden Feindseligkeit der eingeborenen Stämme ist kein Zweifel möglich. Auch Demonstrationen, wie die des Gouverneurs von Helat-Ghilat, welcher mit seinem Generalliege die Stadt verlassen hat, können das Vertrauen in die Zukunft nicht stärken. — Am 2. u. 3. d. M. sind unter den Boos' Umtrieben ausgebrochen. Militärische Hülfe ist bereits auf dem Weg.

Die Russen haben, wie es scheint, neben ihrer diplomatischen Niederlage auf ihrer Expedition gegen die Tele-Lurkmanen dennoch eine bedeutende Schlappe erlitten. In Rumänien hat man es jetzt mit der Regelung der Forderung eifrig. Der mit Wille und Noth unter Dach und gedeckter Offenerwurf hat bereits Gefestkraft erlangt. Im Senat ist bereits ein von einer Namensliste begleiteter Antrag eingebracht worden, nach welchem das Indigenat an bloo allen Bzactellen, welche an dem Unabhängigkeitskriege theilgenommen haben, vererbt werden soll. Von den bevorzugen Bzactellen geben zahlreiche Gesuche um Naturalisirung bei der Kammer ein. Die Revisionskammern sollen in gewöhnliche gesetzgebende Kammern umgewandelt werden.

In der griechisch-türkischen Grenzfrage stehen sich zwei Memoranden von griechischer und türkischer Seite gegenüber.

Das Interessanteste, was je ein Parlament an unerwarteten Zwischenfällen geleistet hat, man in der Republik Haiti fertig gebracht. In der gesetzgebenden Versammlung schoß man mit Revolvern gegen einander, so daß das Militär einschreiten mußte. Es sollen 120 Personen todtgeschlagen und 147 Häuser niedergebrannt worden sein.

Deutsches Reich.

In pariser politischen Kreisen ist die Nachricht verbreitet, daß nicht nur der Kaiser Alexander demnach in Berlin den Besuch Kaiser Wilhelms in Alexandrien erwidern werde, sondern daß auch der Kaiser Franz Joseph zu gleicher Zeit dort eintreffen werde, und daß Verhandlungen gepflogen würden, um auch die Anwesenheit des Königs Humbert bei jener neuen Dreifacher-Zusammenkunft herbeizuführen.

Die Kaiserin ist am Sonntag von Baden-Baden nach Coblenz abgereist.

Die Audienz, um welche der Vorstand der General-Synode bei dem Kaiser nachgesucht hat, wird im Laufe dieser Woche stattfinden.

Auch die im Neuesten Minister von Minister v. Buttamer am 22. d. M. gesprochenen Worte, die an den Caplan Schiere gerichtet waren, erfordern nachträglich die bereits obige Rückmeldung. Nach der officiellen, auch vom Reichsanzeiger mitgetheilten Fassung hat Herr von Buttamer auf die Sprache des katholischen Caplans in der Pfarrkirche zu Neuwied wörtlich Folgendes gesagt:

„Ich nehme gern die mir im Namen Ihrer Gemeinde gegebene Berichtigung entgegen, daß dieselbe in ihrer Gesamtheit treu an König und Vaterland und der vaterländischen Institutionen hängt. Was die mir zu erkennen gegebenen Wünsche betrifft, so liegen mir dieselben auch sehr auf dem Herzen, und ich bitte Gott, daß die Zeit bald kommen möge, um ihre Erfüllung nach dem Maße und auf dem Boden der Landeseigenschaft zu ermöglichen.“

Das die letzten, von dem Neuesten Lokalblatt einfach untergeschlagen Worte die ganze Erwidrerung in ein anderes Licht legen, leuchtet ein.

Abend erbeten hatte, um zugegen sein zu können, veranlaßt, „Bravo!“ zu schreiben, daß ein Auster auf das fahle Haupt eines Nachbars herabzufliegen drohte, wach' letzterer unter den Jünglingen ein Töchterchen hatte, das nur eine kleine Declaration mit Hilfe einer sehr hörbaren Souffleuse leistete.

Es war ein erbetener Anblick, Stodgers an Sonntagen mit Mabel an seiner Seite majestätisch durch die dritte Avenue spazieren zu gehen. Er trug dann einen Rock, der schon öfter als Toilette für fremde Collegen auf dem Action-Theater gedient hatte, einen Schawl von auffallender Farbe, Pantalons von einem schreienden Muster, wie sie in Pöbeln von Komitens benutzt werden, den Hut etwas auf eine Seite des Kopfes gerückt und ein Rodr mit einem goldenen Knöpfe und einer enorm großen braunen Seidenkappe, den ihm die Gesellschaft bei Gelegenheit der dreivierteligen Vorstellung eines Luststückes zum Besitzt gemacht. Neben dem würdigen Thürhüter bedrohte sich leicht und unanziehlich Mabel in einem kleinen Kleide, während Stodgers auf dem traglichen Rotturn einherjuchsen schien.

Jeden Sonntag nahm er die „kleine Gräfin“ auf einen Spaziergang mit sich, immer die sonnige Seite der Avenue erwerbend und immer vor den angeführten Theater-Affären haltend, um die Stühle, die in anderen Häusern gegeben wurden, dabei zu kritisiren.

„Bab! Die Idee, „Hamlet“ in einemfort zu gehen mit sich einem Holstod wie Flinstone! Es sieht nicht um einen Cent Talent in ihm. Die Idee, Schachpartie mit seinem hohen Ton in die Hände einer solchen Muscatmus zu geben! Bab! Hier ist der Jettel der „Apolo“. Da lies, Kind! „Ein Adelstisch.““

„H! das ein Titel für eine Comodie? Ich hätte nie etwas Ähnliches. Da sieht kein Geld drin. „Sheridan Knowles“ haben sie mit Häusern bis zu hundert Dollars pro Abend gepöbelt und jetzt werden sie bis zu fünf Dollars und für die Tribulle spielen. — Nun, das „Pant“ ob' bläst ordentlich ins Nebelhorn mit dem jungen Gingsbu. Ich riet' unserem Director, ihn zu engagiren. Er war leicht zu haben gewesen. Ich probirte ihn in Schachpartie und fand, daß er seine Sache verstand. Unser „Dob“ muß einen Holzballen auf der Nase gehabt haben, das er dies nicht sah, was Stodmore als Pauline! Um! Sie ist nicht gut genug,





